

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Pietro Archiati S. 9

Sieben Vorträge, gehalten in Berlin
vom 6. bis 11. März 1922, und
ein Bericht in Dornach am 18. März 1922

1. Vortrag: **Naturwissenschaft**

Vom Phänomenalismus zur Geisteswissenschaft

S. 19

Goethes Phänomenalismus sieht die schöpferische Idee in den Erscheinungen selbst. Er sucht die Ideen nicht *hinter* den Dingen *S. 19*

Es geht darum, «für die höheren Gebiete des Naturdaseins das innere Anschauen ebenso gelten zu lassen, wie man das innere mathematische Anschauen für die leblosen Naturgebiete gelten lässt» *S. 31*

2. Vortrag: **Philosophie**

Zur Vereinigung von Geist und Natur

S. 45

Im Westen, bei Herbert Spencer, ist die Philosophie Naturwissenschaft. In Mitteleuropa, bei Hegel, treffen sich Geist und Materie zunächst nur im abstrakten Gedanken *S. 45*

Im Osten, bei Wladimir Solowjeff, wird das Geistige mit Hegel'scher Logik dargestellt. Geisteswissenschaft bildet neue Begriffe zur Darstellung der Wirklichkeit des Geistes *S. 55*

3. Vortrag: **Erziehungswissenschaft**

Das Kind als Erzieher des Lehrers

S. 69

- Geisteswissenschaft erforscht, wie beim kleinen Kind der Geist in der körperlichen Konstitution wirkt und wie er mit dem 7. Lebensjahr teilweise frei wird *S. 69*
- Der Erzieher muss vom stetig sich wandelnden Kind lernen, was es braucht. Der Intellektualismus erwacht erst ab dem 14. Jahr. Bis dahin muss alles künstlerisch gestaltet werden *S. 79*

4. Vortrag: **Sozialwissenschaft**

Die soziale Frage und das Wirtschaftsleben

S. 93

- *Die Kernpunkte der sozialen Frage* wollten darauf hinweisen, dass das Wirtschaftsleben getrennt von Staats- und Kulturleben nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten verwaltet werden muss *S. 93*
- Im dreiegliederten sozialen Organismus wird um Gleichgewicht zwischen individueller Freiheit im Geistesleben und gemeinschaftlicher Solidarität im Wirtschaftsleben gerungen *S. 103*

5. Vortrag: **Theologie**

Wie der Mensch zum freien Geist wird

S. 117

- «Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen gewesen ist – außer dem Verstand selbst.» (Leibniz). Diesen bildet Geisteswissenschaft weiter aus und bietet ihre Forschungsergebnisse allen Menschen gleichermaßen an *S. 117*
- Atheismus ist eine Krankheit; dem «Christus» (Sonnengeist) nicht zu begegnen, ist ein Schicksal; nicht zum individuellen Geist zu kommen, ist eine seelische Beschränktheit *S. 126*

6. Vortrag: **Sprachwissenschaft**

Spracherlebnis und Völkerverständigung

S. 141

- Sprache ist nicht nur, was der Mensch sagt, sondern auch, was er beim Sprechen unbewusst erlebt. Er erlebt zum Beispiel beim deutschen Wort «Pflicht» ganz anderes als beim englischen Wort «duty» *S. 141*
- Im Sanskrit waren Konsonanten eine Nachahmung des Äußeren, Vokale ein Ausdruck innerer Erlebnisse. In älteren Zeiten wurden die Laute unmittelbar erlebt und damit auch der Körper, durch den die Seele sie hervorbringt *S. 149*

Anhang A: **Der physische Organismus**

Anders beim Tier und anders beim Menschen

S. 161

- Der Unterschied zwischen Mensch und Tier ist weniger im Morphologischen als im Biologischen zu finden – angefangen beim Leben der Sinnesorgane, von denen es beim Menschen zwölf gibt *S. 161*
- Das aufrechte Gehen stellt beim Menschen die Sinneswahrnehmung in den Dienst des freien Denkens – so dient zum Beispiel der Gleichgewichtssinn der Ausgestaltung der Geometrie *S. 169*

Anhang B: **Bericht**

Über den Hochschulkurs in Berlin

S. 181

- Jeder Tag war einer Wissenschaft gewidmet, um positiv auf ihre Weiterführung durch Anthroposophie hinzuweisen – nur für die Theologie waren die Formulierungen im Programm rein negativ *S. 181*
- Am Theologie-Tag fehlte die katholische Perspektive, somit eine Brücke zur Anthroposophie, die durch ein neues Verständnis der Dogmeninhalte gebaut wird *S. 193*

Zu dieser Ausgabe S. 209

Die Vorträge Rudolf Steiners S. 214

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft S. 215

Über Rudolf Steiner S. 216